

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten
bis mittags 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf
für die Spaltzeile berechnet.
Cubellarischer Satz nach
besonderem Tarif

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

No. 85.

Mittwoch, den 15. Juli 1908.

7. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 14. Juli 1908.

Dem hiesigen Fleischermeister Herrn Müller mußte wiederum ein Hund wegen Ungehorsamkeit beanstandet werden. Da das in Frage kommende Tier mit dem erst in voriger Woche beanstandeten zusammengestanden hat, kann es sich hier nur um Uebertragung der Krankheit handeln.

Eine interessante Erscheinung auf den Feldern ist das Mutterkorn, das jetzt überall seiner Reife entgegenfieht. Da jedoch sehr viele harte Gebilde höchst giftig ist, ist vor einer Beschädigung namentlich der Weizenkörner zu warnen. Das Auftreten einer Krankheit, wie über diese vor einiger Zeit in hiesiger Blatte von Ungarn berichtet wurde, dürfte aber bei unseren Getreideerzeugungsbedingungen in Scheune und Mühle ausgeschlossen sein.

Am Sonntagbrück. Bei dem am Donnerstag über Reichenaue ziehenden schweren Wetter schlug ein Blitzstrahl in die mit Stroh gedeckte Scheune des Gutbesizers Ernst Richter ein. Das Feuer verbrannte die Scheune; der darin untergebrachte Proviant der diesjährigen Ernte, sowie verschiedenes Inventar fiel dem Flammen zum Opfer.

Von 23. Juli ab wird die neue Truppen-Uniform benützt werden. Das 13. Infanterie-Regiment Nr. 178. rückt am 23. d. M. von Ramm nach Rönigsbrück, um auf dem Truppenlager bis 4. August das Regiments- und Brigadeergerien abzuhallen. Untergebracht werden beide Bataillone im neuen Lager. Am 24. Juli findet Regimentbesichtigung, am 25. August Brigadebesichtigung statt. Nach dieser Besichtigung marschieren das 178. Regiment in die Garnison wieder zurück. Auf dem Truppenlager wird gleichzeitig noch Folgendes: das 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 vom 9. Juli bis 4. August, die Unteroffiziers-Klasse vom 24. bis 30. Juli, das 1. Pionier-Regiment Nr. 12 vom 27. bis 4. August, das 3. Infanterie-Regiment Nr. 102, Prinzregent-Luitpold von Bayern, vom 1. bis 4. August.

Rögnitz. Das am Sonntag stattgefundene Fest wurde während des Festzuges nachmittags um 2 Uhr durch Feuerlärm gestört. Die bekannte die massive Stellung des Galtshof'schen Herrn Ernst Hönisch in Rögnitz bis zu den Umfassungsmauern nieder. Das Feuer griff infolge der in letzter Zeit herrschenden Dürre und weil das Element genügend Nahrung fand (es befanden sich 6 Schößlinge und ca. 100 Benner Heu auf dem Dach des Stallgebäudes) schnell um sich. Das Vieh konnte gerettet werden. Auswärtige Brigaden waren aus Ramm, Schwepnitz und Ottendorf erschienen. Erstere beiden erhielten die Prämien. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Der Brand-Kommissar hat versichert.

Dresden. Auf der Prager Straße ist am Sonntag nachmittags ein 36-jähriger Gewerbetreibender durch einen Omnibus überfahren und so schwer verletzt worden, daß an seinem Aufkommen zweifelhaft ist. Dem Verletzten sind zwei Liter über ein Bein, den Unterleib, die Brust und das Gesicht gegangen. Die Schuld trifft nach der Angabe von Augenzeugen selbst, ein unerwartet rückwärts von der Gangbahn auf die Fahrbahn getreten ist.

Die Vertreter der Gemeinden in den Kreisen der Amtshauptmannschaften Dresden und Dresden-Oststadt trat am Sonntag nachmittags zu einem außerordentlichen Besondere Reinhardt-Gesellschaft in den „Drei Königen“ zusammen um zu der geplanten Stadtreinigungsreform der Stadt Dresden Stellung zu nehmen. In einem längeren Vortrage legte

Gemeindevorstand Claus-Reich das Interesse dar, das die Gemeinden an der geplanten Werdung des Elb- und Havelkanals besitzen, da eine etwaige Verschlechterung der bestehenden Verkehrsverhältnisse auf die Vorortgemeinden nicht ohne Wirkung bleibt. Der Redner stellte dann Vergleichs zwischen dem bestehenden und dem geplanten Torise an, der eine bedeutende Verbesserung gegenüber dem ersten bedeuete. Der Redner kam zu dem Schlusse, bei der Kreis-Amtshauptmannschaft dahingehend vorstellig zu werden, daß im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt der Stadtgemeinde Dresden die Erhöhung der Fahrpreise nach dem jetzt vorliegenden Ratsberichte verweigert werde. Nach kürzerer Debatte wurde eine im Sinne des Vortrages abgefaßte Resolution einstimmig angenommen, die an die Kreis-Amtshauptmannschaft gerichtet werden soll, nachdem sie die Unterstützung der beiden Amtshauptmannschaften gefunden haben wird.

Verschiedene Blätter melden, daß Grete Beier zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden sei. Demgegenüber sei festgestellt, daß bis zur Stunde über das Schicksal der Grete Beier noch keine Entscheidung getroffen ist. Allerdings wird die königliche Entscheidung in dieser Angelegenheit nicht mehr lange auf sich warten lassen, vielmehr voraussichtlich nach in dieser Woche, also vor dem Antritt der Reise des Königs nach Norwegen, erfolgen.

Ramenz. Das alljährlich in der Bartholomäuswoche stattfindende weihen besetzte und beliebte Ramenz-Fest wird diesmal in den Tagen vom 24. bis 27. August abgehalten.

Zittau. Trotz umfassender Vertilgungsmassregeln treten in den Wäldungen der Umgegend in großer Anzahl die gegenwärtig in der Verpuppung begriffenen Raupe der Ranne auf.

Mittweida. Bei herrlichem Wetter und unter dem Jubel einer viertausendköpfigen Menge begann am Sonnabend das schon seit Jahresfrist vorbereitete Heimatsfest. Hunderte von ehemaligen Mittweidern hatten dem Ruf der Heimat Folge geleistet und waren selbst aus Amerika herübergekommen. Die Stadt trug ein reiches Festgewand. Am Sonnabend leitete ein von heimischen Kräften besetztes Kirchenkonzert das Fest ein, dann folgten Kommerze in drei Sälen mit gleichartigem Programm. Nach einer Friedensfeier und einem Festgottesdienst in beiden Kirchen, der evangelischen und katholischen, vollzog sich im Rathaus ein feierlicher Akt. Die Leipziger Landmannschaft ehemalige Mittweidern überreichte durch Prof. Stumme eine Stiftung von 1000 Mk. für Schulförder, die Chemnitzer Landmannschaft überbrachte 300 Mk für das zu errichtende Bürgeraal und die Dresdener Landmannschaft kündigte die Schenkung eines in der Köhlig gelegenen großen Grundstücks an, auf dem später ein Erholungsheim für Mittweidern errichtet soll. Namens der Stadt dankte Bürgermeister Freyer. Die Ueberbringer der Stiftungen trugen hierauf ihre Namen ins „goldne Buch“ der Stadt ein. Der Fremdenzuström war enorm. Auf der Bahnhöfe Chemnitz-Riesa verkehrten am Sonntag 22 und am Sonnabend 8 Sonderzüge. Den Mittelpunkt des Festes bildete ein imposanter, vom Technikum-Oberlehrer Hanns A. Dietrich (einem Sohn des bekannten verstorbenen Diskontomalers Prof. Anton Dietrich in Leipzig) künstlerisch arrangierter Festzug mit vielen Kostümgruppen und 120 Dekorationswagen. Der neue große Festplatz am Schwarzen-Teiche verlor am Nachmittag viele Tausende. Die Illumination am Abend (über 10 000 Leuchtkörper) war ein glänzendes Schauspiel. Gesehen fanden Beschäftigungen sächsischer Gebäude und industrieller Establishments, sowie Ausflüge in die Umgebung statt. nachmittags war nochmals die Festweise geöffnet und abends beschloß eine Illumination das Fest.

Beyer i Ergob. Am Sonntag Mittag fand hier ein 10-jähriger Knabe in dem an der Grenze des Negeßchen, Ehrenfriedersdorfer und Thumer Reiders gelegenen großen Teich einen Pappklotz, der mit einem 10 Pfund schweren Stein belastet war. In dem Karton, der bei seiner Perzuna völlig zerweicht war und alsbald zerfiel, befand sich die Leiche eines neugeborenen Knaben. Es liegt zweifellos Nord vor.

Hohnstädt. Der Wirtschaftsführer Kunze in Jöhda hat sich durch Erhängen entleibt. Er hatte in Hohnstädt, als er die Straße entlang fuhr, den auf einer Leiter stehenden Kirchenschwäger Knäcke zu Fall gebracht. Letzterer war bewußlos liegen geblieben hatte sich jedoch bald wieder erholt und konnte bereits seinem Geschäft wieder nachgehen. In Jöhda war aber der Verschulder des Unfalls mit der Behauptung geängigt worden, der Kirchenschwäger sei gestorben. Das nahm er sich so zu Herzen, daß er seinem Leben ein gewaltsames Ziel setzte.

Annaberg. Der deutschen Heeres-Automobil-Abteilung ist auf ihrer Weiterreise von Annaberg über Unterweisenhof nach Kue usw. ein recht unangenehmes Versehen passiert. Verschiedene Automobile verkehrten in Varenstein die Oberweisenhofer Straße und fuhren über die österreichische Grenze, ohne anzuhalten am Zollamt vorbei durch Weipert auf böhmischer Seite bis Hammer. Das plötzliche Auftauchen der deutschen Militärabteilung mit den Heeresautomobilen erregte in Böhmen lebhaftes Aufsehen. Jollomlich wird gegen die Teilnehmer an der Auslands-Exkursion nicht eingeschritten, da ein Offizier sich wegen des Vorganges gebührend entschuldigte. Die später eintreffenden Automobile wurden durch die Polizei zurückgehalten. — Auch ohne Unfälle ist es auf der Weiterfahrt nicht abgegangen. In Lauter rief an einem Wagen eine Kette. Das Automobil prallte zurück, der Lastwagen stürzte um und fiel in den Ghauffeegrab. In Schwarzenberg vormachten die Lastautomobile die steile Bahnhofsstraße nicht hinauffahren. Sie mußten umkehren und auf einem anderen Wege nach der Schneeberger Straße gelangen.

Aus der Woche.

Mit ungeminderter Spannung schaut die Welt auf den Maobiter Justizpalast, wo Fürst zu Eulenburg und Hertefeld peinlichem Verhör, und peinlicher Anklage standhalten muß. Das Räumen und Führen, das aus dem Schwurgerichtssaal häufig genug aus flutende Licht des Tages dringt, läßt den Vortragslosen immer wieder aufs neue Genugtuung darüber empfinden, daß man das Drama nicht dem Auge der Menge sichtbar machte, daß man vermied, noch einmal einen Schlammsstrom über das Land zu gießen, wie es schon einmal der Fall war. Interessant war der Kampf, den in diesen Tagen ein Teil der Presse unter sich ausfocht. „Die Garben, die Eulenburg!“ Auf der einen Seite trifft harte Rede den Herausgeber der Zukunft, der mit „vergifteter Feder den Fürsten todeswund gemacht haben soll“, und auf der anderen Seite wird der Politiker Eulenburg bemalkt, während man vergißt, daß in Maobit keine politische Tat (ob im bösen oder guten Sinne), sondern menschliches gerichtet werden soll. Das Spiel steht nach der durch nichts zu erschütternden Aussage des Fürstlichen Ernst über Erwarten schlecht für den Fürsten und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Tragödie schneller zu Ende geht, als man anfänglich geglaubt hat. — Die internationale Lage hat sich noch immer nicht gebessert. Im Gegenteil, die mannigfachen Gerüchte von Monarchen- und Minister-zusammenkünften lassen vermuten, daß noch immer unter den Diplomaten Europas viele Fragen so unerledigt wie möglich sind. Unter allen aber steht die magdonische Frage obenan. Täglich wird aus den Ministerien Englands,

Rußlands, Frankreichs, Oesterreichs und Italiens berichtet, die heiß ersehnte Lösung der Balkanfrage sei gefunden, die unerlässliche, so innig geliebte Einigkeit vollständig hergestellt. Und kaum noch vernahm das Ohr die Kunde, kaum hat die Drucker-Schwärze sie in die Welt getragen, da heißt's schon wieder, daß die Besprechung dieses oder jenes Ministers „höchstwahrscheinlich“ zu einer Uebereinstimmung der Ansichten führen werde. Seit einem Jahre hören wir die Mär, vernimmt unser Ohr zugleich die Kunde, daß auf dem Balkan die Menschenschlächterei und unbestimmert um europäische Zivilisation fortgesetzt wird. Wann wird der Retter kommen diesem Lande! — In Rußland hat die Tagung des Volksparlamentes mit einem persönlichen Akkord abgeschlossen. Der Zar hat der Duma seine Anerkennung gezollt, sie hat ihm dafür die gewünschte Platte bewilligt. Daß im Lande Räteregime die Ruhe nicht einkehren will, daß Raub, Bombenattentate und Minderungen an der Tagesordnung sind, liegt nicht an der Regierung in Petersburg, sondern an dem verrotteten Verwaltungssystem, das seit den Tagen der Revolution noch unzulänglicher geworden ist. — In der englischen Marine scheinen sich erste Dinge vorzubereiten. In der höchsten Spitze der Admiralität ist es zu Meinungsverschiedenheiten gekommen, die sogar die Disziplin in gefährlicher Weise gefährdet haben. Zwar gibt sich die Regierung den Anschein, als sei ihr von diesen Dingen amtlich nichts bekannt, aber Tatsache ist, daß Lord Derosford, der Befehlshaber des Nordsee-Flottenkommandos, Befehle gegeben hat die leicht hätten (wenn ihre Befolgung nicht verweigert worden wäre) zum Verlust zweier Schiffe führen können. Außerdem aber geht das Gerücht, daß die Manöver einige Schiffe als gänzlich unbrauchbar erwiesen hätten. Daß unter solchen Umständen die Stimmung in England nicht ruhig ist, läßt sich allenfalls denken. — In Frankreich streitet man sich im Parlament immer noch um Abschaffung oder Beibehaltung der Todesstrafe und um Ausföhrung oder Unterlassung der Fahrt des Präsidenten Fallières zum Jaren. Nach Protesten und endlosen Debatten ist der Kredit für die Rußland-Fahrt von Kammer und Senat bewilligt worden. Der Präsident des „freiesten Landes“ in Europa wird dem (trotz der Duma) absoluten Beherrscher aller Neuzen freundschaftlich die Hand reichen und in einer Regung klug-politischer Freundschaft wird der Selbstherrscher dem reinsten Vertreter der monarchienlosen Republik einen Theaterkuf auf die Wange drücken. Auch gegen diese Schauspiele stumpt nach und nach die Welt ab. Interessant an der Politik am weltgeschichtlichen Geschehen ist nicht das, was vor den Kulissen gezeigt wird, sondern was sich dahinter abspielt. Und davon erfährt die Welt leider zu wenig. — Während man in Japan sich zum feierlichen Empfang der amerikanischen Flotte rüstet (hoffentlich wird zur Verherrlichung der Freude kein Seegefecht ausgefohrt), sucht der schlaue gelbe Kaufmann der sich in der Manichurei in Scharen angefündelt hat, den Amerikaner (wie übrigens alle Nichtjapaner) zu vertreiben, und während man sich in Jolohama verherlicht und den Beher schwingt auf die Erhaltung der „guten Beziehungen“, verprügeln sich die Volksgenossen mit fanatischem Haß in Mulden. Auch eine Szene vom Welttheater. — Frankreichs Minnen um die Liebe des Sultans Abd ul Aziz war einst von Erfolg gekrönt. Das war der Anfang seines Sturzes. Seit er dem Rufe Frankreichs folgte, geriet sein Thron ins Wanken. Hoffte der Entthronte immer noch, während man in Frankreich nur auf die Gelegenheit wartet, wo man ohne alle große Blamage den neuen Sultan nach völkerrrechtlichem Brauch die Freundschaft bestätigen kann? Lange wird's nicht mehr dauern, dann senkt sich der Vorhang über die Tragikomödie Abd ul Aziz'.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat auf seiner Nordlandreise nach Beendigung eines neu angelegten elektrischen Kraftwerkes bei Döbe eine Fuhrtour nach dem Schlagehof gemacht; an den zweieinhalbstündigen Anflug bis zum See schloß sich eine halbstündige Fahrt mit dem Motorboot zu mehreren Wasserfällen, die an Stärke und Schönheit alles überragen, was bisher in Norwegen gesehen wurde.

* Die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg, die Gemahlin des Regenten von Braunschweig, ist Freitag morgen auf Schloß Wilgrod im Alter von 54 Jahren gestorben.

* Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck wird demnächst auf Nordsee, wie im Vorjahre, die Führer der Blockpartei empfangen. Wahrscheinlich wird bei dieser Gelegenheit die noch immer geheimnisvolle Reichsfinanzreform erörtert werden.

* Die Hochseeflotte tritt unter dem Befehl des Admirals Pringen Heinrich in den nächsten Tagen eine vierwöchentliche Übungsfahrt nach dem Atlantischen Ozean an. Das Ziel der Fahrt ist so weit gesteckt worden, wie nie zuvor; es sind die Azoren und die Kanarischen Inseln. Bisher führte die Sommerreise entweder nach Norwegen oder in die Gegend der englischen oder niederländischen Küsten. Ausnahmsweise wurde einmal der spanische Hafen Vigo, der Endpunkt des deutschen Kabels nach Spanien, gewählt.

* Nach längeren Unterhandlungen hat Großadmiral v. Roeder das Präsidium des Deutschen Flottenvereins übernommen. Eine Anzahl hervorragender Mitglieder haben infolge der künftigen Vereinigungsverschiedenheiten ihren Austritt aus dem Flottenverein erklärt.

* Der Austausch von Lehrerinnen mit Frankreich und England zur Förderung des Unterrichts in den fremden Sprachen an den höheren Mädchenschulen kommt jetzt zur Ausführung. Der preuß. Unterrichtsminister hat den Regierungen und Provinzial-Schulkollegien die Vereinbarung der preussischen mit der französischen und englischen Unterrichtsverwaltung mitgeteilt.

* Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Colmar-Fleischne wurde der Rittergutsbesitzer Ritter (sen.) gewählt.

* Der preuß. Landtagsabgeordnete für den schlesischen Wahlkreis Lombers, Landgerichtsrat Federien (nat.-lib.), ist in Göttingen gestorben.

* Eine erfreuliche Nachricht kommt aus dem Oambolande (Deutsch-Südwestafrika). Alle fünf Oberhäuptlinge des Oambolandes haben nach einem Bericht des Hauptmanns Franke die deutsche Oberhoheit bedingungslos anerkannt und sich unter dem Schutze der deutschen Regierung gestellt. Freuer haben sie sich verpflichtet, die Arbeiter-Anwerbung in jeder Weise zu unterstützen und ihr Gebiet dem deutschen Handel zu eröffnen.

Osterreich-Ungarn.

* In Wiener politischen Kreisen hofft man, daß die bevorstehende Zusammenkunft des Ministers des Äußern v. Aehrenthal mit seinem italienischen Kollegen Tittoni die Schwierigkeiten der Balkanfrage vermindern werde. In Wien, Petersburg und Rom ist man sich in den Grundzügen vollständig einig. — Wenn diese fünf Jahren gedauerte Einigkeit doch endlich zu einer Tat auf dem Balkan führen würde, die den Frieden sichert und dem Blutvergießen steuert.

Frankreich.

* Ähnlich wie seinerzeit die englische Arbeiterpartei Einspruch gegen den Besuch König Edwards beim Zaren erhob, hat auch im französischen Senat ein Mitglied sich gegen die Reise des Präsidenten Fallières an den Zarenhof erklärt. Es wurde ein Antrag eingebracht, den für diese Reise geordneten

Kredit zu verringern. Nach längerer lebhafter Debatte, in der wiederholt der Wert der russischen Freundschaft betont wurde, ist der Kredit mit allen gegen eine Stimme genehmigt worden.

England.

* Im Unterhause erklärte der Parlamentssekretär der Admiralität, Mac Namara, alle Gerüchte von Unstimmigkeiten der höchsten Führer in der Admiralität seien völlig unbegründet. Die Regierung habe von dem Admiral Lord Bessborough, der bei dem Mandbergeschwader auf hoher See weilte, keine Nachricht, daß es zu außergewöhnlichen Vorfällen gekommen ist. — In London heißt es trotz dieser Erklärung, daß sich in der Admiralität eine ernste Krise vorbereite.

Italien.

* In Rom glaubt man sicher mit einem Besuche des Zaren im Laufe dieses Jahres rechnen zu können. Bedeutende römische Zeitungen erklären, daß auch die Parteien der Linken, die bisher sich immer gegen einen Zarenbesuch erklärten, endlich die Notwendigkeit eines Zusammengehens mit Rußland auf dem Balkan eingesehen hätten.

Norwegen.

* Das Storting beschloß ohne wesentliche Debatte den Ausbau des norwegischen Bahnnetzes, um den Fremdenverkehr und die Industrie zu heben. Es wurden für diesen Zweck 61 Millionen Kronen bewilligt.

Rußland.

* Die deutschfeindliche Stimmung in Rußisch-Polen, die sich besonders in dem teilweisen Ausschluß deutscher Waren äußert, wird von österreichischen und französischen Handelskreisen wiederholt ausgesprochen. Während aber der österreichische Handelsminister nach dieser Richtung in aller Stille wirkt, werden die Franzosen in aller Offenheit um den polnischen Markt. Eine besondere Pariser Kommission ist in Warschau eingetroffen, um dort mit der Kaufmannschaft die Grundzüge für einen regulierten polnisch-französischen Handelsverkehr aufzustellen. Damit erleidet natürlich der deutsche Handel nach diesen Gebieten einen empfindlichen Verlust.

Amerika.

* Der in Denver tagende demokratische Konvent brachte dem Präsidentschaftskandidaten Bryan eine Huldbühne dar, die etwa eine Stunde dauerte. Bryan schritt also seine zahlreichen Widersacher in letzter Stunde noch abermunden zu haben.

* Der Konflikt zwischen den Ver. Staaten und Venezuela scheint sich noch verschärfen zu haben, denn wie aus Washington berichtet wird, hat der dortige venezolanische Gesandtschaftsträger plötzlich sein Abberufungsschreiben überreicht.

* Nach einer Erklärung des Präsidenten von San Salvador ist die revolutionäre Bewegung in Honduras von nur geringer Bedeutung und wird von der Regierung dieses Staates ohne Schwierigkeit unterdrückt. Die Regierung von Salvador erfüllt ihre mit den mittelamerikanischen Staaten übernommenen Verpflichtungen, indem sie die Grenzen bewacht und die Revolutionäre gefangen nimmt, bis die Bewegung unterdrückt ist. Von einem Konflikt zwischen San Salvador und Honduras kann also keine Rede sein.

Asien.

* In Tanger, wo die diplomatische Vertretung Europas im Scheriffenreiche ihren Sitz hat, sind jetzt die Spitzen der Behörden übereingekommen, daß Muley Hafid den Sultansöhnen gegen alle Angriffe seines verdrängten Bruders Abd ul Aziz Hegreich verteidigen wird. Man glaubt sicher, Frankreich werde sein fruchtloses Bemühen, Abd ul Aziz zu halten, endlich aufgeben. Die endgültige Anerkennung Muley Hafids durch Europa kann nur eine Frage der Zeit sein. — In Tanger steht die Gründung einer deutschen Elementarschule unmittelbar bevor.

Wien.

* Nach einer Meldung aus Tokio bereitet das japanische Marine-Departement

einen großartigen Empfang der amerikanischen Flotte vor. In Yokohama wird aus diesem Anlaß eine starke japanische Flotte zusammengezogen, um den Amerikanern entgegenzufahren. — Die japanische Kriegspartei warnt vor dieser Festlichkeit, da sie nach der Meinung, die im vorigen Jahre zwischen Japan und den Ver. Staaten herrschte, als ein Zeichen der Schwäche angesehen werden könnte.

* In Berlin sind nunmehr sämtliche politischen Klubs geschlossen. Man erwartet einen Erlaß des Kaisers, der eine Änderung des Wahlgesezes bringt. Danach soll ein Oberhaus begründet werden, das sich ausschließlich aus Vertretern der Reichsämter und der Gewerbetreibenden zusammensetzt. In Tübingen (im Nordwesten des Reichs) herrscht ein furchtbarer Mangel an Nahrungsmitteln infolge der Hungersnot. Verschiedene Anstalten ist gegen die rasende Plage ausgerückt. Die württembergischen Behörden haben die Stadt zu verlassen. Darauf begann ein heftiges Gefechtsfeuer, wobei über 100 Personen getötet wurden.

folgeschwerer Brückeneinsturz in Köln.

Beim Bau der neuen Kölner südlichen Eisenbahnbrücke über den Rhein hat sich am Donnerstag vormittag ein schweres Unglück ereignet. In der Mitte der Brücke hat die Baukonstruktion nachgegeben und ist mit dem Kron und den darauf beschäftigten Arbeitern in den Fluß gestürzt. Dabei fanden 7 Arbeiter den Tod. Neun Arbeiter wurden schwer verletzt. Rettungsboote suchten die Rheinstraße nach den Vermissten ab, Pioniere und Feuerwehrlente unterstützten das Rettungswerk. Der eingestürzte Teil der Brücke überspannt die Strecke des Rheins, die für nach dem Oberrhein fahrenden Schiffe freigegeben war. Unabsehbarer Unglück wäre geschehen, wenn der Zusammenstoß in dem Augenblick erfolgt wäre, als ein dicht besetztes Personenboot die Unfallstelle passierte. Ein Dampfer warf kurz vor dem Eintritt der Katastrophe Anker und blieb dadurch vor Schaden bewahrt. Angeblich liegt die Ursache des Unglücks in der zu schwachen Holzkonstruktion, die unter der Last der schweren Güterteile zusammenbrach und die auch früher bereits einmal durch schwere Eisenbahnankerung entsprechend gestützt werden mußte. Fast wie ein Wunder ist es anzusehen, daß die Katastrophe nicht einen weit größeren Umfang angenommen hat, da bei dem regen Schiffsverkehr auf dem Rhein die Trümmer leicht ein vollbesetztes Schiff hätten in den Grund bohren können. Gegen Mittag herrschte an der Unfallstelle ein ungeheurer Andrang. Viele Frauen und Kinder waren erschienen, um den Arbeitern das Mitgefühl zu bringen, und erhielten erst jetzt Kenntnis von dem Unglück. Inzwischen hatten sich die Spitzen der Behörden eingeladen: Regierungspräsident Dr. Stimmeler, Polizeipräsident v. Weegmann, Eisenbahndirektionspräsident Schmidt, Vertreter der städtischen Behörden und Vertreter der Staatsanwaltschaft. — Der Zusammenbruch erfolgte so plötzlich und ohne jedes Anzeichen, daß die Arbeiter keine Zeit fanden, sich zu retten. Man sieht mehrere Arbeiter aus dem Rhein auf, andre hatten sich ans Ufer gestürzt. Da man die Verhinderung hegt, daß noch weitere Einsturze eintreten könnten, haben die Behörden alle entsprechenden Vorkehrungen getroffen. Ein am Ufer stehender Ingenieur machte kurz nach dem Einsturz die Polizei darauf aufmerksam, daß Gefahr besteht, daß die gesamte Brücke einstürzen kann. Die Polizei hat deshalb die ganze Umgebung der Unfallstelle geräumt. Die Frauen standen stundenlang weinend am Ufer und harrten auf die Wiederkehr des Gatten oder der Söhne. Auch am jenseitigen Ufer stand eine dichtgedrängte Menge. Von Zeit zu Zeit wurde eine schreiende Frau von Bekannten und Verwandten mitleidig herumtrügelt geleitet. Die Polizei hat alle Hände voll zu tun, um die Menschenmenge abzuwehren. — Ein ge-

retteter Arbeiter erzählt: „Wir hätten nicht an einen so traurigen Schicksal, und das ist nicht schwach und bringt zusammen. Wir haben uns auf die linke Rheinseite. Ein neben uns arbeitender Arbeiter wurde mit einem Balken in den Rhein geschleudert. Er kam nicht an den Stromabwärts treibenden Balken und wurde hinter 200 Meter abwärts aus dem Wasser gezogen.“ Wie weiter gemeldet wurde, wollten ein Schleppdampfer mit Ankerbojen Schiffen sowie ein Seesdampfer eben durch die Brückeneinsturz fahren, als der Einsturz erfolgte. Wie durch ein Wunder wurden sie vor dem sicheren Untergange bewahrt. Auch ein Personenboot, das einen Verein an Bord hatte und mit klingendem Spiel rheinabwärts fuhr, hatte eben die Unfallstelle passiert, als das Unglück vor sich ging. Der Brückeneinsturz war von gewaltigem Getöse begleitet, das hin den Rhein hinaus gehört wurde. Die Schifffahrt ist fast beeinträchtigt, weil durch den Einsturz die bisher freigehaltene Öffnung zwischen Ufer und Brücke nunmehr geschlossen ist. Eine über die Katastrophe ausgegebene amtliche Mitteilung hat folgenden Wortlaut: Am 9. d. Vormittag gegen 10^{1/2} Uhr brach der 60 Meter lange gespannte eiserne Gerüstträger des Brückengerüsts an der Mittelstütze der südlichen Rheinbrücke in Köln in sich zusammen. Auf dem Gerüst befand sich der Konstrukteur der Dortmunder Union mit etwa 40 Arbeitern. Nach bisheriger Ermittlung sind sieben Arbeiter als verletzt dem Hospital zugeführt; 14 Arbeiter werden noch vermisst. Ursache des Einsturzes ist noch nicht ermittelt. Eine höhere Ursache auch nicht erkennbar. Die Schifffahrt wird durch die freie rechte Öffnung gesteuert. Ein Kommissar des Rheinbundes der öffentlichen Arbeiten ist zur Untersuchung an Ort und Stelle entsandt.

Von Nah und fern.

Das erste deutsche Turnfest. Über das 11. deutsche Turnfest, dessen Protektor der Kronprinz ist, wird aus Frankfurt a. M. berichtet: Zum Turnfest werden 40 000 Turner erwartet. Die Turner werden in Köln, Bingen und Rastatt quartieren untergebracht. Die einleitende Feiern dauern vom 11. bis 18. d. Am Sonntag ist der Festzug des Königs der Turnerkunst Frankfurt. Im Laufe der Feiern sind Wettkämpfe der Frankfurter Turner und Schüler vorgesehen. Die Hauptfeier wird am 18. d. durch ein Jahr-Gedächtnisfest in der Paulskirche eingeleitet; abends folgt die Abgabe des Bundesbanners. Am Sonntag morgen findet ein großer Festzug statt, der sich von der Obermain-Brücke über die Heil nach dem Domplatz und von da zurück über den Köpferplatz und die Kaiserstraße nach dem Festplatz bewegt. Am Abend wird zum ersten Male der „Vater-Jahr-Festspiel“ von Janzen im Schauspielhaus aufgeführt. Die Partituren sind am 19., 20., 21. und 22. Juli abgeschlossen. Am 20. Juli, nachmittags 6 Uhr, erfolgt die Verlobung der Sieger. Am nächsten Tage beginnen die Turnfahrten. Den Abschluß bildet eine Huldigung der deutschen Turnerkunst am Niederwald-Denkmal.

Die große Fahrt des Zeppelins. Das Luftschiff wird nach den neuesten Berichten nunmehr erst in der zweiten Hälfte des Monats vor sich gehen. Graf Zeppelin erklärte er werde seine „große Fahrt“, worunter er den bisherigen Verabredungen eine dreiwöchentliche Überlandreise vom Bodensee rheinabwärts und zurück zu verstehen hat. Falls sein Luftschiff vor dem 14. Juli anreitet, so sei noch nicht festgestellt, ob er dann sofort nach großen Fahrt übergehen oder noch andere vorhergehende Manöver unternehmen werde. Die Abreise von den Umständen und von den Wünschen der Reichsbehörden ab, in deren Auftrag das Zeppelinische Luftschiff nach der großen Fahrt abgeht. An der großen Fahrt werden außer Zeppelin und seiner Mannschaft nur Vertreter des Reichs und der Militärverwaltung teilnehmen.

Am Hexensee.

5) Roman von Hella Limpurg.

„A, das ist ja wahr!“, rief Thielens nicht ohne Grund, ich finde Cassine Annesmaries Blick außerordentlich annehmbar; ihr süßes, lebenswichtiges Wesen wird dich zerschmelzen, Mutter; auch ich freue mich sehr auf ihr Kommen, und der Papa wird glücklich sein, eine ebenbürtige Schachspielerin an ihr zu haben.“

„So soll ich ihr aufschreiben?“ fragte Frau von Thielens noch immer unschlüssig, aber doch schon etwas unruhig.

„Natürlich, Mama, aber wie wär's, wenn ich dir die Deamortierung des Vieles abnehme und ihn dann gleich beforchte, da ich — einmal hinüber nach dem Bade fahren möchte.“

Da überließ ein kondulantes Nicken den Körper der Frau; ihre Pupillen erweiterten sich schreckhaft, und wie abwesend streckte sie beide Hände aus.

„Nein, nein.“ rief sie außer sich, „nicht ins Bad, überall, nur dorthin nicht.“

„Erkaunt ich Thielens auf die erregte Frau, ein heftiges Wort wollte sich auf seine Lippen drängen, doch er bezwang sich und fragte nur nachmal.“

„Was hast du nicht, Mama? Sprich offen; du weißt ja, daß wir doch bisher nie ein Geheimnis vor einander hatten.“

Über die Folterqualen der unglücklichen Frau erreichten bei diesen liebevollen Worten den höchsten Grad; sie konnte sich nicht bezwingen,

und laut aufschreiend, die Hand vor die Augen gepreßt, stürzte sie hinaus.

„Nicht zu ihr — der Spanierin!“ freischte sie so heftig, daß sein Atem kostete, „du findest sie nicht mehr, denn ich — ich —“

Schmeitend zog die Tür hinter ihr zu, und Rudolf erbot sich vom Tisch, qualvoll aufzuhören.

„Sie ist wahnhaft“, murmelte er dumpf vor sich hin, „sie kennt mein Geheimnis, weiß der Himmel woher, und sie haßt meine Ines, meinen süßen Sonnenstrahl! Gott beschütze uns alle, daß es nicht zu einem furchtbaren Ende kommt.“

In dem Moment trat der Kammerherr ein, zum Fortfahren gerufen, und blickte erkaunt und keuschig bald auf den verlassenem Frühstückstisch, bald auf den Sohn, der mit untergeschlagenen Armen an der gedörrten Balkontür stand und fester schab in den Garten blickte.

„Was ist denn geschehen?“ fragte er hastig, „wo ist denn die Mutter?“

„Vater“, antwortete Rudolf schwerbetont und wandte sein beschaltes Antlitz dem Frager voll zu, „das Unheil ist wiederum bei uns eingeleitet; Mama hatte soeben einen ganz entsetzlichen Anfall, und der Arzt muß unverzüglich kommen, um sie zu behandeln.“

„Unmögliche Dummheit“, rief der Friseur, wie vom Blitz getroffen zurückfahrend, „so hat meine Ahnung mich doch nicht betrogen; ich wachte in der Nacht, daß es wieder im Anzuge war. Was sollen wir tun, Rudolf, muß sie in eine Anstalt?“

„Viel — ich will alles noch besser, als wir fürchten, Papa. Cassine Annesmarie hat sich zum Besuch angeboten, und Mutter lebt so besonnenlich sehr; vielleicht daß deren Willen und Gegenwart auf sie einwirkt; es ist ja nur ein Versuch, nebe Gott, daß er zum Guten ausbleibt. Ich werde ihr sorglich schreiben.“

„Und ich muß mich äußerlich zum Schwurgericht“, laute der Friseur verzweiflungsvoll, „wenn es irgend geht, laß ich mich anziehen und bringe den Sanitätsrat mit.“

„Gut“, fiel Rudolf ein, „inzwischen werde ich nach dem Bade reiten und bringe den vorliegenden Arzt mit, damit er die ersten Mittel verleihe.“

„Gut“, fiel Rudolf ein, „inzwischen werde ich nach dem Bade reiten und bringe den vorliegenden Arzt mit, damit er die ersten Mittel verleihe.“

Mit erstem Anblich gingen Vater und Sohn auseinander. Ersterer versuchte, seine Frau aufzusuchen, um ihr Lebenswohl zu sagen, doch sie hatte sich seit eingeschlossen und öffnete durchaus nicht trotz Witten und Flehen, obgleich man sie unruhig umhergehen hörte. Endlich klagte Herr von Thielens leidend die Treppen hinunter; der Wagen wartete bereits auf ihn und fuhr gleich darauf vollend zum Hof hinaus. Rudolf war schon fortgeritten. Der alte Herr sah recht ernst aus, und sein Blick fiel auf die einsig im schönsten Schmucke prangende Wanduhr; wie glücklich hätten sie alle drei doch in Mendorf leben können, wenn nicht jener gefährliche Schatten drohend von neuem heraufgekommen wäre. Die Ärzte hatten es ihm längst gesagt, daß seine Gattin bei jeder neuen Erregung oder Erschütterung einem Anfall ihres Gemütsleidens ausgesetzt wäre, daß er konnte es nicht glauben, und erst die furchtbare,

nur einatmende Bewußtheit warf ihn vorwärts zu Boden.

Wie eine Gmoleit erließen ihm der Herr das Unheil währte viel länger als er dachte, und als er nun wirklich frei kam, da sah er so rasch die Pferde nur tanzen, zum Sanitätsrat, um denselben mit nach Mendorf zu nehmen.

Doch der jenseitige Mann war schon über Land geholt worden, und so mußte der Herr denn allein wieder heimfahren.

„Die Pferde sind recht unruhig“, rief der Baron, bemerkte der Sanitätsrat, „so man sie ein wenig beruhigen sollte.“

„Sie werden ruhig sein“, meinte Herr von Thielens zerküßt, „denn sie haben zwei Tage im Stall gestanden. Föhre schießend den näheren Weg am Drenke vorüber.“

„Am Drenke?“ fragte er jetzt der Mann, „als habe er falsch gehört;“ „andiger Herr, der Weg ist schlecht und bei dem unruhigen Tiere.“

„A, was, Johann,“ rief der Friseur ärgerlich, „du wirst dich doch nicht wie ein kleines Weib vor dem See fürchten? Ich will dich auf meine Hand nehmen, also basta — fahre, wie ich dir befohlen.“

„Mir soll's recht sein“, brummte der Sanitätsrat, „aber wenn ich ein Unglück zuzieht, bin ich unzulässig.“

Und dahin flohen die jungen, feurigen Pferde, müdig ins Weidloch schauend, bei jedem noch so leisen Geräusch unruhig die Ohren wipend und nur mühsam von dem Reiter im Sattel gehalten.

Kurt Kunath, Mechanische Werkstatt
Ottendorf-Okrilla
 empfiehlt  **Fahrräder u. Kraftfahrzeuge**  in nur besten Qualitäten

Greif
 Brunsviga
 Express

Fahrräder
 eigenen Fabrikates
 Motorräder
 Motor-Wagen

zu billigsten Preisen und reeller Garantie.
Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende.
 Lager
 in allen Ersatz- und Zubehörteilen, Freilaufnaben verschiedener Systeme.
 Vernickeln
 Emaillieren.
 Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstätte ausgeführt.
 * Grösste und leistungsfähigste Reparaturwerkstätte am Platze. *

Gustav-Adolf-Frauen- u. Jungfrauenverein
 Radeberg u. Umgegend.
 Mittwoch, den 15. Juli 1908, nachmittags halb 5 Uhr findet im Großen Saal
 des Bahnhofshotels Klotzsche unter gütiger Mitwirkung des bekannten Klotzschers
 Männerquartetts die
77. öffentliche Versammlung
 statt, in welcher Herr Pfarrer Dr. Zweynert-Dresden, Kreuzkirche einen Vortrag über
 das Thema halten wird:
„Die Treue ist kein leerer Wahn.“
 Frau Sanitätsrat Zängel
 Vorsitzende. P. Gerlach
 Kurator.

Bahnrestaurant Weixdorf.
 Besitzer: **Ferd. Wilh. Dettmann.**
 Jeden Mittwoch:
 Eierplinson mit Karlsbader Kaffee.
 Feine Küche — Gutgepflegte Biere.

Sonnabend, den 11. Juli beginnt der Ausverkauf aller zurückgesetzten Waren
 zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Darunter befinden sich Mäntel, Jaeketts, Kostümröcke, Blusen, Kinderkleidehen, Unterröcke,
 Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Sammete, Waschstoffe, Barehente
 Gardinen, Linoleum, Teppiche, Tischdecken u. s. w.

Radeberg, Hauptstr. 19.

Guido Wünsche.

Copirtinten.
Schreib- und Copirtinten.
Buchtinten.
 „Atra“ (flüss. chin. Tusche).
 Unverwäschbare
Ausziehtuschen. (21 Farben.)
 Flüss. Leim und Gummi.
 Autographen- und Hectographen-
 tinten, -Blätter und -Masse.
 Stempelfarben, Stempelkissen.
 „Carin“, Fleischstempelfarbe,
 giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,
 Chem. Tintenfabriken, gegr. 1876.
 Fabrik und Fabrikat für weltbekannte
 Alisaria-Schreib- u. Copirtinte,
 leuchtendgelb, haltbar und nichtschwarzwerdend
 Höchstwertige Klasse I.



empfehlen

Hermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.
Bau- u. Möbeltischlerei Emil Richter
 Ottendorf-Okrilla (Hammermühle)
 empfiehlt sein

Lager von Möbeln aller Art
 in einfacher und besserer Ausführung bei Berechnung billigster Preise.
 Gleichzeitig halte ich meine mit Kraftbetrieb arbeitende Tischlerei zur Anfertigung von
 Möbeln und sämtlichen Bautischlerarbeiten bestens empfohlen.

In gänzlich neuer Bearbeitung
 erscheint gegenwärtig:

130000
 Artikel

6000
 Seiten

Meyers
 Kleines

Konversations-Lexikon

Siebente Auflage
 6 Halblederbände
 zu je 12 Mark

520
 Tafeln

110
 Karten

Leipzig und Wien
 Bibliographisches Institut

Zollinhaltserklärungen hält stets auf Lager
 Buchhandlg. Großok. Ha

Baumwollsaatmehl
 anerkannt
 bestes
 empfiehlt **Milchfutter**
Hugo Katzschmann
 Bahnhof Lausa.

Grundmühle
 Wachau
 (Seifersdorfer Tal)
 Allen Touristen, wie sonstigen Spaziergängern
 empfehle mein im idyllischen Radeberg am
 Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes
Restaurant
 als beliebten Ausflugsort.
 Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige
 Getränke, sowie kalte Küche.
 Jeden Dienstag und Freitag Eierplinson.
 Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
R. Lehmann.
 ohne Löttinge
 Das Beste was es
 gibt empfiehlt
 Carl Fiebig, Radeberg.

Trauringe
 Gravierung gratis und sofort.
 Original Nova-
 Räder.
 Leichtlaufende beste u.
 deutsche
 Marke der Gegenwart.
 Lieferung auch gegen
Teilzahlung!
 Vertreter
Paul Heinrich
 Dresden-A.
 Blasenwitzer Straße 59
 Telefon 8595.

Im Hausgrundstück Radeburgerstrasse
 Nummer 109k ist
Parterre u. I. Etage
 sofort zu vermieten, eventl. ist das
 Grundstück auch zu verkaufen.
 Alles Nähere im Gemeindeamt zu
 Ottendorf-Moritzdorf.

Tanz-
 Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders
 für Bejahrte ungenügend.
 alle Rundtänze unter Garantie in 3 Stunden
 Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der
 Unterricht wird auch Sonntags erteilt.
 Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal
 kein öffentl. Lokal. Den Unterricht erteilen
 persönlich:
Dir. Henker und Frau,
 Institut: Dresden-A., Maternstraße 1.

Stralsunder-Spielkarten
 empfiehlt
 die Buchhandlung.

Schlachtvieh-Preise
 am 18. Juli 1908.
 Zum Auftrieb waren gekommen: 274 Ochsen
 190 Ralben und Rube, 286 Bullen, 337 Ralben
 1086 Schafe und 1360 Schweine, zusammen
 3483 Schlachtstücke. Es ergelien für 50
 Rilo: Ochsen Lebendgewicht 27-42 M, Schlacht-
 gewicht 57-78 M, Ralben und
 Rube Lebendgewicht 28-40 M, Schlacht-
 gewicht 48-72 M, Bullen Lebendgewicht
 30-40 M, Schlachtgewicht 62-72 M,
 Ralben Lebendgewicht 42-53 M, Schlacht-
 gewicht 72-83 M, Schafe Lebendgewicht
 36-44 M, Schafe Schlachtgewicht 76 bis
 83 M, Schweine Lebendgewicht 48-51 M,
 Schlachtgewicht 58-66 M.

Produktenpreise.
 Dresden, 13. Juli Stimmung: Rubig.
 Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 214
 bis 224 brauner, alter (75-78 kg) —
 do. neuer, 75-78 kg 215 bis 222, russischer
 rot, 238-243, amerikanische — bis
 Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, 70
 73 kg 184-190, do. preussischer — —
 russischer 190-200, Gerste, pro 1000
 netto: sächsische — —, sächsische — bis
 polenener — —, böhmische — bis
 Futtergerste 140-146, Hafer, pro
 1000 kg netto: sächsischer, alter, — —
 neuer, 152-158, sächs. und pol. neuer 150
 156, Weiz pro 1000 kg netto: Cinqnamme
 166-172, Laplota gelb 160-164, amerik.
 m. b. 166-170, Rondmois, gelb 155-158,
 Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterware 192
 bis 200, Wid. n pro 1000 kg netto sächs.
 170-180, Budaerjein, pro 1000 kg: netto
 inländischer und fremder 210-220, Dalsen
 pro 1000 kg netto Winterapp. trocken — —
 Einlaot pro 1000 kg netto: feine 255-265
 mittlere 235-255, Laplota 230-235, Bema-
 bon 255-260, Hübsl. pro 100 kg nett: mit
 Rog. roß hat 78 Karolischen pro 100 kg
 (Dredner Marken), lange 13,00 Reinboden
 pro 100 kg (Dredner Marken), 1, 17,00,
 2, 16,50 Auturmehl 13,60-13,80 Wig-
 lise, pro 100 kg netto ohne Sad (Dredner
 Marke), grobe 11,20-11,40, feine 11,00
 bis 11,20, Roggenkleie pro 100 kg netto ohne
 Sad (Dredner Marken) 12,60 bis 13,00
 Hof d. m. Marke: Kartoffeln (50 kg) 3,60 bis
 4,00 M., Sen im Gebund 4,10-4,40 M.,
 Roggenstroh, Heugedruch (Schod) 36-38 M.